

Mit Menschen für Menschen

Jahresbericht 2023

Würde **Lebensfreude**
Selbstbestimmung
Lebensfreude **Begleiten**
Sorgekultur
Zeit schenken

30 JAHRE



HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e. V.



MitMenschen für Menschen

Wir sind **MitMenschen**, die hier in unserer Region die Hospizidee mit Leben füllen und mit konkreten Maßnahmen verwirklichen.

Wir halten Angebote **für Menschen** in krankheitsbedingt schwierigen Situationen bereit und sind da, wenn sie dem Sterben oder der Trauer begegnen.

Impressum

Herausgeber: Hospizgruppe Aschaffenburg e. V.

Hanauer Str. 21a · 63739 Aschaffenburg

Telefon 06021 980055

E-Mail info@hospizgruppe-aschaffenburg.de

www.hospizgruppe-aschaffenburg.de

Redaktion: Birgit Salefsky, Steffen Naumann

V.i.S.d.P.: Steffen Naumann

Text: Hospizgruppe Aschaffenburg e. V., Baumann Kommunikation GbR

Gestaltung, Fotos: Baumann Kommunikation GbR

Zugunsten der Lesefreundlichkeit verzichten wir auf die geschlechterspezifische Schreibweise.



In guter Erinnerung ...

... bleibt uns unser Jubiläumsjahr 2023: Mit vielen Veranstaltungen feierten wir den 30. Geburtstag unserer Hospizgruppe – gemeinsam mit „alten Bekannten“, die uns schon lange Zeit treu verbunden sind, aber auch mit Menschen, die die Hospizgruppe neu kennenlernten. Gleichzeitig setzten wir unsere Hospizarbeit in diesem von politischen und wirtschaftlichen Krisen geprägten Jahr erfolgreich fort. Zum krönenden Abschluss durften wir im Dezember unser 500. Mitglied begrüßen!

Dass sich unsere Gruppe seit ihrem Bestehen so eindrucksvoll entwickelt hat, verdanken wir dem unermüdlichen bürgerschaftlichen Engagement unserer Pioniere und ehrenamtlichen Mitarbeiter. Sie haben sich mit Herz und Verstand und mit aufrichtigem Interesse für die Hospizidee eingesetzt, sie in weite Teile der Gesellschaft getragen und neue Mitstreiter dafür gewonnen.

Im Rahmen eines Generationswechsels, der derzeit in vielen Hospizvereinen stattfindet, ziehen sich unsere Gründer und Wegbereiter allmählich zurück. Ihr Verdienst bleibt unangetastet: Mutig und weitsichtig haben sie dafür gesorgt, dass die Hospizbewegung – eine der großen sozialen Bewegungen in Deutschland – in Aschaffenburg Fuß fassen konnte.

Nun stehen wir vor einem Meilenstein, der die Hospizarbeit in unserer Region weiter prägen, stärken und sichtbar machen wird: das neue Hospiz- und Palliativzentrum. Der erste Spatenstich ist für diesen Sommer geplant. Wir freuen uns sehr, dass es endlich so weit ist – verbunden mit einem großen Dankeschön an alle Spender und Unterstützer, die das Vorhaben ermöglichen.

In diesem Jahresbericht haben wir die wichtigsten Entwicklungszahlen von 2023, wissenswerte Informationen zu unseren Angeboten sowie Neuigkeiten rund um unsere Hospizgruppe zusammengefasst. Vielleicht entdecken Sie beim Durchblättern auch vertraute Gesichter und erinnern sich an Begegnungen aus dem Jubiläumsjahr. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Herzlichst

Ihr Vorstand und Ihr Geschäftsstellenteam der Hospizgruppe Aschaffenburg e. V.

Inhalt

Unsere Hospizgruppe im Jahr 2023

Das sind wir: Vorstandsteam, Ehrenvorsitzende, Kuratoren und Geschäftsstellenteam	6
Entwicklung 2023	8
Wir geben der Hospizgruppe ein Gesicht	10
Ohne sie geht es nicht: unsere 176 ehrenamtlichen Hospiz- und Trauerbegleiter	11
Unsere Partner	12

Jubiläum: 30 Jahre Hospizgruppe

Mitmenschen für Menschen: Erinnerungen unserer Gründer	14
Mitglieder für Mitglieder: Aktion 500+	15
Bausteine auf unserem Weg in die Zukunft	16
Schön war's: Rückblick auf die Jubiläumsveranstaltungen	18
Dasein, wenn's schwer wird: Aschaffenburg Hospiz- und Palliativtag	20
„Wir brauchen einen Neuanfang des Umeinanderkümmerns“ (Gedanken zum Vortrag von Prof. Dr. Dr. Reimer Gronemeyer)	22
Existenzielle Krisen: Herausforderungen für die Hospiz- und Palliativdienste (Erklärungen von Prof. Dr. Werner Burgheim)	24
Jubiläumsgrüße von unseren Kooperationspartnern	26

Rat und konkrete Hilfe für Schwerkranke und ihre Zugehörigen

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst · Palliative Care Beratung	28
Beratung zu Vorsorgethemen · Ambulante Ethikberatung · Letzte-Hilfe-Kurs	29

Trauerbegleitung

Einzelgespräche	30
Gesprächskreise · Trauer-Café · Kreatives Trauerangebot ·	
Selbsthilfegruppe „Verwaiste Eltern“ · Trauerwandern ·	31

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen

„Eine tolle Sache für Menschen mit Herz“: Stimmen von Kursteilnehmern	32
Zertifiziert, offiziell anerkannt und vielfach bewährt ... ·	
Nur „Frauensache“? · Qualifizierung Hospiz- und Trauerbegleiter	34
Fortbildung im Bernhard-Junker-Haus · Praktika in unserer Geschäftsstelle ·	
Hospiz macht Schule · „Wandernder Trauerkoffer“	35

Freunde fürs Leben 36

Botschafter und Botschaften

Aschaffenburg ist bunt, wir auch · „Spendenwachstum“ ·	
Podcast · Facebook, Instagram und Co. · Fachliteratur	37
Wanderausstellung „Gesichter(er) zeigen“	38

Es geht los: Spatenstich für das neue Hospiz- und Palliativzentrum 40

Dankeschön	42
Ausblick	43

Das sind wir

Das Vorstandsteam



Alexandra Schramm
Vorstandsvorsitzende
und Hospizbegleiterin



Barbara Sciesinski
2. Vorstandsvorsitzende
und Hospizbegleiterin
(bis März 2023)



Heidi Magerl
2. Vorstandsvorsitzende
und Hospizbegleiterin
(seit März 2023)



Michael Jost
Vorstandsmitglied
und Kassenführer

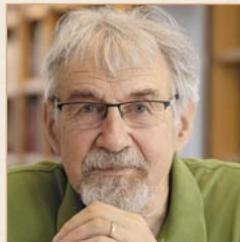


Thea Hock
Vorstandsmitglied,
Schriftführerin und
Hospizbegleiterin

Unsere Ehrenvorsitzenden



Norbert Ehrler
Ehrenvorsitzender,
Hospizbegleiter,
1. Vorsitzender 1993 – 2003



Dr. Max Strüder
Ehrenvorsitzender,
Hospizbegleiter,
1. Vorsitzender 2003 – 2019



Ursula Groha
erweitertes
Vorstandsmitglied,
(zuständig für Spenden)
Hospizbegleiterin

Das Kuratorium



Susanne Hepp
Kuratorin und
Hospizbegleiterin



Christine Jonas
Kuratorin und
Hospizbegleiterin



Alois Sauer
Kurator und
Hospizbegleiter

Das Geschäftsstellenteam



Steffen Naumann

erweitertes Vorstandsmitglied (beratend, ohne Stimmrecht),
Koordinator
Dipl.-Sozialpädagoge (FH),
Hospiz- und Trauerbegleiter



Birgit Salefsky

erweitertes Vorstandsmitglied (beratend, ohne Stimmrecht)
Koordinatorin,
Krankenschwester,
Schmerzexpertin, Hospiz- und Trauerbegleiterin



Nicole Kespe

Koordinatorin,
Krankenschwester,
Schmerz- und
Wundexpertin
(bis 31. Dezember 2023)



Petra Kriechel

Koordinatorin
Sozialpädagogin (B.A.)
Psychoonkologin
(seit 1. Januar 2024)



Julia Lange

Koordinatorin,
Altenpflegerin
(bis 31. März 2023)



Sabine Lüdke

Koordinatorin,
Krankenschwester,
Trauerbegleiterin



Annika Stadtmüller

Koordinatorin
Krankenschwester
(ab 1. April 2024)



Anja Schmitt

Verwaltung und
Organisation,
Hospiz- und Trauerbegleiterin



Bettina Baumann

Verwaltung und
Organisation,
Hospiz- und Trauerbegleiterin



Klaus Hirsch

ehrenamtlicher
Büromitarbeiter,
Hospizbegleiter

Alle Koordinatoren erfüllen die Voraussetzungen nach § 39a SGB V: Weiterbildung in Palliative Care, Führungskompetenz und Koordination.

Diese beiden gehören auch zu unserem Team: Beppo und Kuba. Ihre Aufgaben: aufmerksam zuhören und Streicheleinheiten in Empfang nehmen. Die meiste Zeit liegen sie unterm Schreibtisch und schlafen.



Entwicklung 2023

Es war kein einfaches Jahr: Naturkatastrophen und Kriege, Inflation und Preissteigerungen sowie die negativen Meldungen aus der Wirtschaft bestimmten die Nachrichten. Dazu kam der deutlich rauere Umgangston, der sich bis heute in weiten Teilen der Gesellschaft breitmacht und das Miteinander belastet.

Im Gesundheitswesen spitzte sich der Fachkräftemangel weiter zu – mittlerweile sind nahezu alle Care-Berufe betroffen. Mit der Folge, dass viele stationäre Pflegeeinrichtungen nicht alle Betten belegen können und ambulante Pflegedienste und Therapeuten einen Aufnahmestopp verhängen müssen. Dies bekommen pflegende Angehörige hautnah zu spüren. Hier wird unsere Hospizgruppe dringend gebraucht: ob als Ansprechpartner, Ratgeber und „Wegweiser“ in akuten Notfällen oder als Begleiter durch schwierige Phasen. Umso mehr freut es uns, dass unsere Personalsuche 2023 erfolgreich war: Zwei neue Gesichter – beides qualifizierte Koordinatorinnen – verstärken unser Team mit ihrer Erfahrung und ihrem Fachwissen.

Auch unsere Qualifizierungsmaßnahmen für angehende Hospiz- und Trauerbegleiter fanden im vergangenen Jahr wieder reges Interesse. Weil sich fast alle Absolventen anschließend ehrenamtlich bei uns engagieren – meist über viele Jahre lang – ist jede Qualifizierung ein Baustein für unsere Zukunft. Auch dass die Spendeneinnahmen 2023 fast wieder auf das Vor-Corona-Niveau hochkletterten, schafft gute Perspektiven. Betrachten wir dazu noch das überaus positive Feedback auf unsere Jubiläumsveranstaltungen, die neue Lebensfreu(n)de für uns und unsere Arbeit gewonnen haben, dann war 2023 trotz schwieriger Rahmenbedingungen für die Hospizgruppe ein gutes Jahr.

Die wichtigsten Kennzahlen

Zum Stichtag 31.12.2023 hatten wir 514 Mitglieder. Davon sind 176 (Vorjahr: 159) als qualifizierte Hospiz- und Trauerbegleiter ehrenamtlich tätig.

305 Menschen haben wir im Berichtsjahr beraten, begleitet und unterstützt (200 Frauen und 105 Männer, Durchschnittsalter 76): davon 54 im Rahmen von Palliative Care Beratungen durch unsere Koordinatoren ohne weitere ehrenamtliche Hospizbegleitung. Manche Patienten haben wir über mehrere Stationen begleitet – z. B. erst in der Palliativklinik, dann zu Hause.



Unser Versorgungsgebiet

Ca. 248 000 Menschen leben in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg und knapp 130 000 im Landkreis Miltenberg. Mit den Kollegen des ökumenischen Hospizvereins im Landkreis Miltenberg e. V. besteht eine über viele Jahre gewachsene und vertrauensvolle Kooperation. So arbeiten wir beispielsweise in den Bereichen Beratung zur Patientenverfügung, Hospiz- und Trauerbegleitung und im Projekt Hospiz macht Schule eng zusammen. Das Versorgungsgebiet unseres SAPV-Teams erstreckt sich genauso wie unser geplantes Hospiz- und Palliativzentrum mit dem teilstationären Hospiz auf den gesamten Bayerischen Untermain.

123 Menschen begleiteten wir bis zu ihrem Tod: 52 zu Hause, 32 in stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, 8 im Klinikum Aschaffenburg-Alzenau, 25 in der Klinik für Palliativmedizin und 6 in stationären Hospizen. Darunter sind 66 Menschen, die wir gemeinsam mit dem SAPV-Team versorgt haben.



Wir geben
der Hospizgruppe
ein Gesicht



Ohne sie geht es nicht

Unsere 176 ehrenamtlichen Hospiz- und Trauerbegleiter

Das Rüstzeug für ihre Tätigkeit haben sie während ihrer Qualifizierung bei uns bekommen. Verknüpft mit persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen nutzen sie es nun im Rahmen ihres Engagements für unsere Hospizgruppe – jeder auf seine eigene Art und Weise. Sie schenken kranken und sterbenden Menschen, deren Angehörigen sowie Trauernden Zeit und Verständnis, ein offenes Ohr und eine helfende Hand – oft eine Umarmung und immer das gute Gefühl, dass jemand gerne für sie da ist. Dies tun sie unentgeltlich, doch es ist von unschätzbarem Wert. Ganz herzlichen Dank dafür.

9 020

Stunden haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter im Jahr geleistet, davon 4 026 direkt bei sterbenden Menschen.

790

Stunden wurden Trauernde von uns begleitet.

430

Mit 430 Stunden Nachtwache bei schwerstkranken Patienten konnten wir pflegende Zugehörige entlasten.

54

betroffene Familien unterstützten wir mit individuellen Palliative Care Beratungen.

3 700

mal wurde unser Mut-mach-Podcast „Am Ende des Lebens“ mit Themen rund um die Hospiz- und Palliativversorgung angehört.

564

Stunden war unser Expertenteam mit Vorträgen und Einzelberatungen zu Vorsorgethemen (Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung) beschäftigt.

0

Euro: Unsere Hospiz- und Trauerbegleitungen sind für alle kostenlos.

Unsere Partner

Unsere Hospizgruppe ist Teil eines regionalen hospiz- und palliativmedizinischen Netzwerks, in dem mehrere Partner in unterschiedlichen Fachgebieten tätig sind. So bekommen schwerkranke und sterbende Menschen jeweils die Betreuung, die sie in ihrer aktuellen Situation brauchen und wünschen.

Hospiz- und Palliativteam Bayerischer Untermain (SAPV)

„Wir sind dankbar, dass es Sie gibt“, solche und ähnliche Aussagen von Patienten und Angehörigen zeigen immer wieder, dass unsere Entscheidung damals – im Jahr 2013 – genau richtig war: 20 Jahre nach der Gründung unserer Hospizgruppe hatten wir das Hospiz- und Palliativteam Bayerischer Untermain ins Leben gerufen. Dessen Aufgabe ist es, unheilbar erkrankte Menschen in ihrer letzten Lebensphase im häuslichen Umfeld bzw. in einer stationären Pflegeeinrichtung bestmöglich zu versorgen. Dazu gehört vorwiegend die Linderung belastender körperlicher Symptome, z. B. starke

Schmerzen, Atemnot oder Übelkeit, die ambulant vom Haus- oder Facharzt nicht ausreichend gelindert werden können, aber auch einfühlsames Zuhören und Trost spenden. Denn in diesen Ausnahmesituationen braucht es oft mehr als medizinische Behandlung. Für Patienten und Angehörige ist es beruhigend zu wissen, dass diese Hilfe bei Bedarf Tag und Nacht erreichbar ist. Mehr Informationen finden Sie unter www.sapv-bu.de.

Im SAPV-Team kümmern sich 4 Palliativmediziner, 8 Pflegekräfte, eine Physiotherapeutin und eine Seelsorgerin um die Patienten. Sie alle sind durch ihre Ausbildung für diese anspruchsvolle Aufgabe qualifiziert. An ihren wöchentlichen Teambesprechungen nimmt eine Koordinatorin der Hospizgruppe teil.

Im Jahr 2023 betreuten wir gemeinschaftlich 66 Patienten. Unsere Jubiläen – 30 Jahr Hospizgruppe und 10 Jahre SAPV – feierten wir miteinander im Hofgarten-Kabarett Aschaffenburg.

Klinikum Aschaffenburg-Alzenau

Die ambulante und stationäre Hospiz- und Palliativversorgung wurde zwar in den vergangenen Jahren immer besser ausgebaut, dennoch stirbt nach wie vor knapp die Hälfte der Menschen in einem Krankenhaus. Deshalb sind wir auch im Klinikum Aschaffenburg-Alzenau aktiv. Falls gewünscht, sind unsere Hospizbegleiter für die Patienten und ihre Angehörigen da. Mitunter sitzen sie die ganze Nacht am Bett eines Schwerkranken.



*Dr. Almut Föller leitet
das SAPV-Team*

Klinik für Palliativmedizin

Die Klinik für Palliativmedizin ist mit der Palliativstation und der Palliativmedizinischen Tagesklinik ein ganz wichtiger Partner in unserem Netzwerk. Hier wird alles dafür getan, die Lebensqualität von nicht heilbar erkrankten Menschen möglichst lange zu erhalten oder sogar zu verbessern. Wir unterstützen mit ehrenamtlichen Hospizbegleitern bei der Betreuung der Patienten. Viele haben wir auch nach ihrer Entlassung begleitet.

Wie schon in den Vorjahren führten wir auch 2023 persönliche Beratungen zu Patientenverfügungen und Vollmachten durch und unterstützten dabei, diese rechtssicher zu verfassen. Viele Patienten sind sehr dankbar, dass sie dies mit uns direkt in der Palliativklinik erledigen können. Insgesamt kamen im vergangenen Jahr mehr als 230 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit für 48 Patienten und deren Familien zusammen. Unsere Koordinatorin war zweimal in der Woche zu Besprechungen und Übergaben in der Klinik.



Unser Außenbüro ist direkt im Gebäude der Palliativklinik

Stationäre Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, ambulante Pflegedienste und stationäre Hospize

Wenn sich bei älteren Menschen die Gesundheit verschlechtert, der Pflegeaufwand immer höher und zeitaufwendiger wird, bleibt oft nur der Umzug in eine stationäre Einrichtung. Das ist für die Betroffenen wie auch für ihre Angehörigen mit vielen Emotionen verbunden – manchmal auch mit Schuldgefühlen.

Zusammen mit dem Pflegepersonal kümmern wir uns um die Bewohner und zaubern ihnen oft beim Vorlesen, Singen oder Zuhören ein Lächeln ins Gesicht. Für deren Familien ist es beruhigend zu wissen, dass wir auch für sie da sind, wenn das Lebensende naht und es ums Abschiednehmen geht. 2023 haben wir 32 Menschen bis zu ihrem Tod in Pflegeeinrichtungen begleitet.

Ein aktuelles Thema in den Einrichtungen sind demenzielle Erkrankungen. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. nennt dazu Zahlen, die aufhorchen lassen: „Im Jahr 2021 sind etwa 440.000 Menschen im Alter 65+ neu an einer Demenz erkrankt. Infolge des demografischen Wandels nimmt die Anzahl der Betroffenen weiter zu. Gelingt kein Durchbruch in Prävention oder Therapie, könnten nach aktuellen Schätzungen in Deutschland im Jahr 2050 bis zu 2,8 Millionen Menschen im Alter 65+ erkrankt sein.“ Auch unsere Hospizbegleiter treffen immer häufiger auf Personen, die an einer Demenz leiden. Weil dies besondere Herausforderungen mit sich bringt, bieten wir ihnen regelmäßige Schulungen zu diesem Thema an, auch in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg e.V.

Falls gewünscht, unterstützen wir das Pflegepersonal der Einrichtungen mit Fortbildungen zu palliativer Pflege oder Kommunikation. Natürlich beantworten wir auch spezielle Fragen hierzu, die sich im täglichen Umgang mit den Bewohnern stellen. Auch mit den ambulanten Pflegediensten und stationären Hospizen in Alzenau, Erbach und Walldürn arbeiten wir regelmäßig zusammen.

Mit Menschen für Menschen

30 Jahre Hospizgruppe Aschaffenburg e. V.

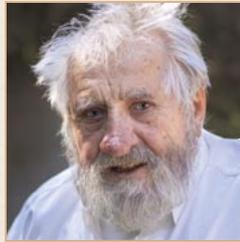
Sterben gehört zum Leben dazu – mit dieser Grundhaltung hatte sich im Frühjahr 1993 eine kleine Gruppe Gleichgesinnter in Aschaffenburg zusammengefunden, um einen eigenständigen Verein ins Leben zu rufen. Ziel war es, todkranke Menschen und ihre Angehörigen würdevoll zu unterstützen, und zwar unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Status und ihrer Konfession. Wir freuen uns sehr, dass wir 30 Jahre später noch auf die Erfahrung und den Rat unserer Gründerväter bauen können, denn beide sind heute Ehrenvorsitzende unserer Hospizgruppe. Gerne erinnern sie sich an die Anfangstage zurück.

Angestoßen durch einen Unfall, bei dem ich mir drei Finger abgesägt hatte, kam die Hospizidee in mein Blickfeld und wurde zur neuen, wirklich erfüllenden Lebensaufgabe. Aber Ideen brauchen einen Ort, wo sie wachsen und wuchern können. Diesen Ort, die Entwicklungszelle für den Hospizverein, hatte meine Frau unserer kleinen Gruppe gegeben: das Café Hench. Dort entstanden Kontakte zu anderen Städten und Gruppen. In intensiven Gesprächen mit Krankenschwestern und Ärzten wurden Probleme erörtert, erste Kranke wurden betreut. Kurz: Wir waren eine sehr lebendige Gruppe, die dann am 1. April 1993 zum Verein wurde.

Die Phasen des Wachstums waren sehr unterschiedlich, wie halt auch die vielen neuen Gesichter der Hilfswilligen und Kranken. Eine spannende und lebendige Geschichte, die – Gott sei's gedankt – bis heute anhält und uns freut!

Seit einiger Zeit nehmen meine Frau und ich selbst die Unterstützung durch Hospizbegleiter in Anspruch. Und eine meiner Ideen, die schon seit über 25 Jahren in meinem Kopf rumort, nimmt wohl endlich konkrete Formen an: Ein richtiges Hospizhaus in Aschaffenburg!

Norbert Ehrler



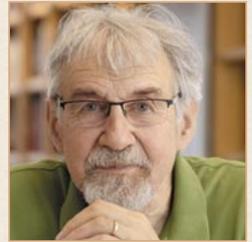
Als wir unseren Verein 1993 gründeten, war die Hospizbewegung in Deutschland kaum bekannt, es gab auch nur wenig Interesse. Ohne recht zu wissen, was man eigentlich wollte, war klar, was man verhindern wollte: ein weiteres Verdrängen des Todes aus dem Bewusstsein der Gesellschaft und ein Sterben in Einsamkeit.

Inzwischen ist die Hospizbewegung zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Sterben, Tod und Trauer wurden in die Gesellschaft zurückgeholt. Was man über Jahre verdrängte, darf wieder offen gezeigt und gelebt werden. Ein Sterben zu Hause ist wieder möglich.

Zahlreiche Hospizbegleiterinnen und -begleiter wurden ausgebildet und stellen sich nun der Aufgabe, ehrenamtlich schwerstkranke und sterbende Menschen bis in den Tod zu begleiten.

Wir sind nach 30 Jahren stolz und dankbar zugleich, die Hospizbewegung im Raum Bayerischer Untermain fest in der Gesellschaft verankert zu haben. Auch weiterhin bemühen wir uns, das zu tun, was wir schon immer wollten: da sein, wenn sich Einsamkeit breitmacht und eintreten für ein Sterben in Würde.

Dr. Max Strüder



Seit ihrem Bestehen hat sich vieles, aber nicht alles in unserer Hospizgruppe verändert. Gleich geblieben sind die Werte und Aufgaben, die uns die Richtung vorgeben. Enorm vergrößert bzw. fast verzehnfacht hat sich die Zahl der Menschen, die uns verbunden sind. Vorstandsmitglied Thea Hock durfte im Dezember 2023 schon unser 500. Mitglied begrüßen. Wir alle heißen Björn Brumhard ganz herzlich willkommen.



Mitmenschen für Menschen, diesen Titel haben wir ganz bewusst für diesen Jubiläums-Jahresbericht ausgewählt. Denn er bringt sehr treffend auf den Punkt, was uns von Anfang an geprägt hat und bis heute auszeichnet.

Dem folgt auch die Aktion **500+**, die wir dieses Jahr gestartet haben. Wir möchten noch mehr Menschen von der Hospizidee überzeugen und sie dazu ermuntern, unsere Arbeit mit ihrer Mitgliedschaft zu unterstützen. Denn je bunter und vielfältiger unsere Gruppe ist, umso besser können wir hier in unserer Region wirken und Gutes tun. Zudem sind die Mitgliedsbeiträge sehr wichtig zur Finanzierung unserer kostenfreien Angebote. Deshalb freuen wir uns über jedes neue Mitglied!

500+

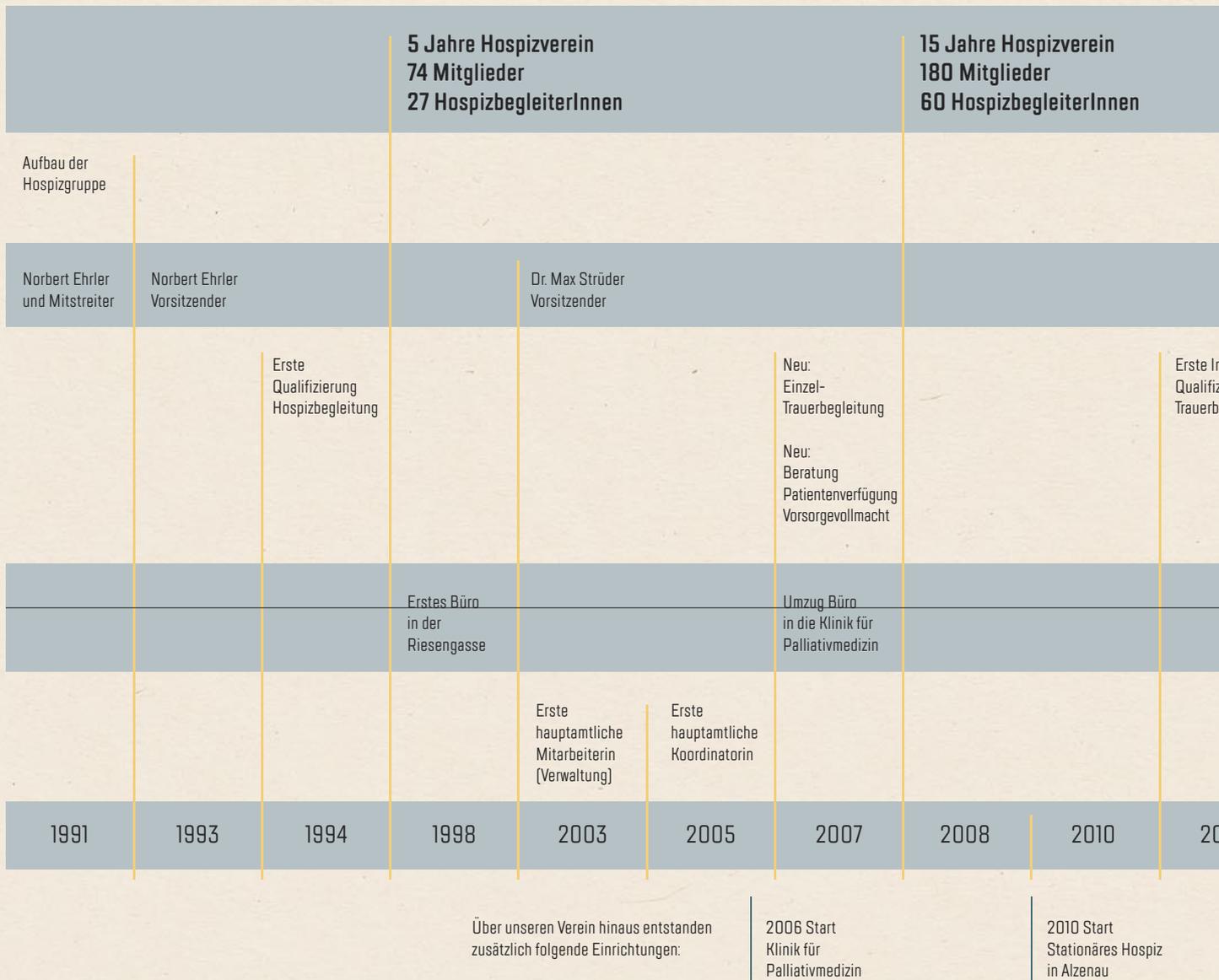


HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e. V.

Mitmenschen für Menschen, das heißt für uns auch: Mitglieder für Mitglieder.

Wir stehen füreinander ein und helfen uns gegenseitig. Gerade wenn einem das Leben übel mitspielt, ist es gut zu wissen, dass man als Teil einer solidarischen Gemeinschaft nicht alleine ist, sondern von ihr aufgefangen wird. Jüngstes Beispiel ist ein Spendenaufruf für eine plötzlich und unverschuldet in Not geratene Hospizbegleiterin, die uns schon lange Zeit als aktives Mitglied treu verbunden ist. Selbstverständlich sind wir auch dann für unsere Mitglieder da, wenn sie persönlich eine Hospiz- oder Trauerbegleitung in Anspruch nehmen möchten.

Bausteine auf unserem Weg...



... in die Zukunft

	20 Jahre Hospizverein 291 Mitglieder 94 HospizbegleiterInnen			25 Jahre Hospizverein 367 Mitglieder 137 HospizbegleiterInnen			30 Jahre Hospizverein 514 Mitglieder 176 HospizbegleiterInnen		
	Gründung: Hospiz- und Palliativteam Bayerischer Untermain gGmbH (SAPV)	Beginn der Planung für das Hospizzentrum		Konzept: Teilstationäres Hospiz Gründung: HPZ Aschaffenburg gGmbH Neu: Beirat		Einrichtung Kuratorium			
			Alexandra Schramm Vorsitzende						
House- ziehung begleitung	Neu: Trauercafe Trauerwandern	Neu: Trauer- Kreativangebot Trauer- Wochenende Projekt Letzte Hilfe		Neu: Hospiz macht Schule Ethikberatung		Neu: Podcast „Am Ende des Lebens“	Neu: SG Verwaiste Eltern Bayerischer Hospizpreis für Dr. Max Strüder		Ehrenpreis des DPHV für Dr. Max Strüder
	Umzug Büro in die Hanauer Straße Aschaffenburg								
	2 hauptamtliche Koordinatoren							4 hauptamtliche Koordinatoren 2 Verwaltungsangestellte	
2012	2013	2015	2017	2018	2020	2021	2022	2023	
		2015 Start Stationäres Hospiz in Walldürn		2018 Start Stationäres Hospiz in Erbach					



Ein Fundament, das weithin trägt

Viele kleine und große Bausteine haben dazu beigetragen, dass wir heute dankbar und stolz zurückschauen können. Mit dem geplanten Hospiz- und Palliativzentrum schaffen wir gute Voraussetzungen, um den Hospizgedanken künftig noch stärker in unserer Region zu verankern, den Austausch und das Miteinander zu fördern und neuen Ideen Raum zu geben. Viele Menschen haben uns mit dem Kauf eines symbolischen Bausteins für dieses Vorhaben unterstützt. So bauen wir gemeinsam – auf die Zukunft.

Schön war's

Statt einem großen Jubiläumsevent wollten wir den 30. Geburtstag unserer Hospizgruppe übers Jahr verteilt feiern. Diese Entscheidung war goldrichtig: Alle Veranstaltungen waren gut besucht, für manche mussten wir wegen der großen Nachfrage sogar Zusatztermine organisieren. Wir freuen uns sehr über das positive Feedback der Teilnehmer, vielen Dank dafür. Auch allen Mitwirkenden sagen wir ein großes Dankeschön für ihr Engagement.



Nachtwächterplauderei



Festgottesdienst



Lizzy Aumeier: Jetzt erst recht



Vorträge zur Patientenverfügung



Alpakanwanderung



Der Tod: Best of



Der Tod: Gevatter unser



Benefizkonzert „mitGefühl“



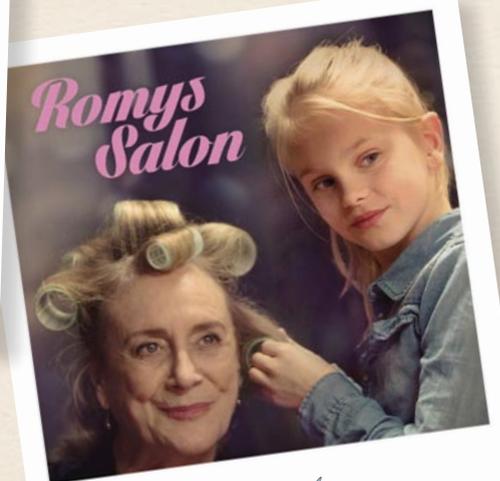
Zertifikatsübergabe
Hospizbegleiterinnen



Benefizkonzert „mitGefühl“



Qualifizierung zur
Trauerbegleitung



Romysalon

<p>27. JANUAR 2023 Nachtwächterplauderei Eine unterhaltsame Zeitreise in die Vergangenheit der Stadt Aschaffenburg</p>	<p>16. JULI 2023 Der Tod: „Gevatter unser“ Eins steht nach „Gevatter Unser“ fest: Sterben war noch nie so niedrig.</p>
<p>21. FEBRUAR 2023 Patientenverfügung, (Vorsorge-)Vollmacht, Betreuungsverfügung Öffentlicher Vortrag</p>	<p>29. JULI 2023 Benefizkonzert „mitGefühl“ Open Air mit lokalen Künstlern</p>
<p>11. MÄRZ 2023 Festgottesdienst Anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums</p>	<p>13. UND 14. SEPTEMBER 2023 Letzte Hilfe Kurs Das kleine 1x1 des Sterbens – am Ende wissen, wie es geht.</p>
<p>14. APRIL 2023 Alpakawanderung in Goldbach Schöne Momente mit Tier und Mensch in der Natur</p>	<p>6. UND 7. OKTOBER 2023 Start der Qualifizierung zur Trauerbegleitung Begegnung, Erfahrung</p>
<p>6. MAI 2023 Lizzy Aumeier: „Jetzt erst recht!“ Ein erneutes Feuerwerk an Themen, die sicher auch Euch betreffen</p>	



Aschaffener Hospiz- und Palliativtag 2023

Dasein, wenn's schwer wird

In unserem Jubiläumsjahr fand der Fachtag in ehrwürdiger Kulisse – genauer im Ridinger Saal des Aschaffener Schlosses – statt. Hochkarätige Referenten gaben aus ihrem jeweiligen Blickwinkel Informationen, Denkanstöße und konkrete Antworten zum Thema: **Existenzielle Krisen meistern: Wie können Hospiz- und Palliativangebote dabei unterstützen?**

Zwischen den Vorträgen nutzten viele Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen und mit den Experten ins Gespräch zu kommen. Auch regionale Anbieter waren mit einer Ausstellung und Infoständen im Foyer vertreten.

Die überaus positive Resonanz der Teilnehmer zeigt uns, dass auch vermeintlich schwierige Themen viel Aufmerksamkeit wecken und Gehör finden.



„Wir brauchen einen Neuanfang des Umeinanderkümmerns“



Prof. Dr. Dr. Reimer Gronemeyer

fasste seine Gedanken, Erkenntnisse und Ideen in einem Buch zusammen, das im Sommer 2023 veröffentlicht wurde: „Die Rettung der Pflege – wie wir Care-Arbeit neu denken und zur sorgenden Gesellschaft werden“.

Die Fotos wurden auf dem Aschaffener Hospiz- und Palliativtag 2023 aufgenommen.

So formuliert der Soziologieprofessor Reimer Gronemeyer seine Vision für eine achtsamere Gemeinschaft. Das Thema ist ebenso brisant wie aktuell: Augen zu und Weglaufen hilft nicht, weil es uns über kurz oder lang einholen wird. Die derzeitige Situation ist ja leider keine Momentaufnahme. Vielmehr lenkt sie den Blick auf eine besorgniserregende Entwicklung, deren Auswirkungen heute schon sichtbar sind.

Worum geht es?

Die Zahl hochbetagter und pflegebedürftiger Menschen steigt und steigt. Aber anders als früher ist deren Versorgung zu Hause im Familienverbund heute eher die Ausnahme als die Regel. Dafür gibt es vielfältige Gründe: zu wenig Zeit, zu wenig Raum, mitunter auch zu wenig Liebe, fürsorgliche Motivation und Interesse, um sich „zu kümmern“.

Gleichzeitig krankt die Pflegebranche; Insider sprechen sogar von einer Pflegekatastrophe. Alten- und Pflegeheime suchen händeringend nach Personal. Es gibt zu wenige Pflegekräfte, und diese sind im Dienst fast immer überlastet. mehr und mehr Pflegeheime stehen unter einem enormen finanziellen Druck. Preiserhöhungen und Sparmaßnahmen – welcher Art auch immer – sind die Folge. Dies bekommen Bewohner und Angehörige deutlich zu spüren.

Wer sich näher mit der Pflegekrise beschäftigt, wird unweigerlich über einen Perspektivwechsel nachdenken, denn **der Umgang damit verlangt zwingend nach einer neuen Sichtweise**. In einem Interview mit dem Evangelischen Pressedienst sagte Prof. Gronemeyer: „Die Debatte muss jetzt geführt werden, ob es andere Wege gibt“. Was er anmahnt, ist eine Caring Society, eine gemeinschaftliche Sorge um kranke und pflegebedürftige Menschen.

Was bedeutet das für uns als Hospizgruppe?

Wir stimmen Prof. Gronemeyer zu, sehen genau wie er mit Sorge, dass sich zurzeit einiges im Umgang mit alten, kranken und pflegebedürftigen Menschen in eine ungute Richtung neigt. Für uns heißt das: **Wir müssen nicht umdenken, sondern weiterdenken.** Was wir im Sinne von sorgenden Gemeinschaften (Caring Communities) mit der Hospizgruppe bisher erreicht haben, gilt es auszubauen und bedarfsorientiert anzupassen.

Inzwischen wird unsere Gruppe von mehr als 500 Mitgliedern und 176 ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen. Als Lebensfreu(n)de-Botschafter bringen sie die Hospizidee in die Gesellschaft, jeder an seinem Platz. Ihr uneigennütziges Engagement ist aller Ehren wert. Und: Es wirkt, oft weit über den Tag hinaus. Auch deshalb haben für uns die Qualifizierungen zum Hospiz- oder Trauerbegleiter einen hohen Stellenwert. Die meisten Teilnehmer betrachten die Kursinhalte als persönlichen Gewinn und reihen sich als Zertifizierte in den Kreis unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter ein.

Künftig möchten wir noch mehr dafür tun, unsere Hilfsangebote rund um Krankheit, Pflege, Sterben, Tod und Trauer bekannter zu machen und Berührungängste abzubauen. Denn nach wie vor gibt es viele Menschen, die nur wenig darüber wissen oder diese Themen bewusst verdrängen. Ihnen möchten wir einen einfacheren Zugang ermöglichen, denn Krankheit, Sterben und Tod gehören nun mal zum Leben dazu.

Wofür wir uns einsetzen

Wie wichtig das von Prof. Gronemeyer geforderte „Umeinanderkümmern“ für die Menschen ist, erleben wir Tag für Tag. Mit unterschiedlichen Maßnahmen leisten wir als Hospizgruppe dazu heute schon einen großen Beitrag. Aber wir wollen mehr tun – wollen unsere Möglichkeiten dazu nutzen, dass die Idee von Caring Communities in unserer Region wachsen und gedeihen kann und immer mehr Unterstützer findet. Diesbezüglich eröffnet das geplante Hospiz- und Palliativzentrum sehr gute Perspektiven.



Hier werden wir Räume für Begegnungen bereithalten, in denen die Akteure – sprich die Teilhaber sorgender Gemeinschaften – zueinanderfinden und sich vernetzen können. Ein Beispiel hierfür sind Palliative-Care-Fachkräfte, die in unterschiedlichen Einrichtungen arbeiten, aber häufig vor den gleichen Herausforderungen stehen und von einem Erfahrungsaustausch profitieren würden. Willkommen sind uns auch Selbsthilfegruppen sowie Vereine und Organisationen, die Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Darüber hinaus werden wir themenbezogene Foren und Anlässe schaffen, um Nachbarschaftshilfe zu fördern – Hilfesuchende und Helfer zusammenzubringen.

„Wir müssen uns selbst entdecken als Menschen, die handeln können“

Diesem Aufruf von Prof. Gronemeyer schließen wir uns an. Wir hoffen und wünschen uns, dass wir mit dem Hospiz- und Palliativzentrum – also mit den neuen Informations-, Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten, die es bietet – viele Menschen dafür gewinnen. Denn Eigeninitiative und verantwortungsvolles Handeln lassen sich nicht „von oben“ delegieren: Jeder muss aus Überzeugung und aus vollem Herzen dazu bereit sein.

Existenzielle Krisen: Herausforderungen für die Hospiz- und Palliativdienste



Prof. Dr. Werner Burgheim

*Auszüge aus seiner Rede beim
Aschaffenburger Hospiz- und Palliativtag 2023*

Begriffe begreifen: Krisen, Katastrophen, Schicksalsschläge

Krise bedeutet Scheidung, auch Entscheidung: Das Alte trägt nicht mehr, obwohl noch viele daran hängen und dafür kämpfen. Das Alte ist aber hinderlich oder gar gefährlich. Und das Neue ist noch nicht entwickelt und tragfähig. Krise ist ein Zwischenraum, zwischen dem „nicht mehr“ und dem „noch nicht“, ein Zustand, der kaum auszuhalten ist und der herausfordert. Von Vielem, auch Liebgewonnenen muss, auch gegen Widerstand, Abschied genommen werden. Neue Wege müssen gefunden (Not macht erfinderisch), Unerwartetes will sich finden lassen. Über die Möglichkeiten und Ideen muss, auch gegen Widerstand und Ängste, gestritten und entschieden werden. Die Chance einer Krise ist demnach, dass das hinderliche Alte abgeschafft und so Neues herausgefordert wird und geboren werden kann.

Katastrophe bedeutet „Wendung“. Der Bauer pflügt das Feld und am Ende der Furche (Strophe) macht er eine notwendige Wendung um 180 Grad. Wenn es so nicht mehr weiter gehen kann, ist Wendezeit!

Ein **Schicksalsschlag** – das Geschickte – kommt wie ein Blitz, ein urplötzlicher Schlag, der durchdringt (sale). Danach ist Nichts mehr wie vorher. Die Situation kann nicht mehr weggeschafft, sondern nur metamorphosiert (verwandelt) werden, zu einer neuen Wesenheit.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung.
Liebe ist Verantwortung eines Ich für ein Du.
Der Mensch wird am DU zum ICH.

Martin Buber

Zur Besonderheit von existenziellen Krisen

Existenziell ist: „das Dasein wesentlich betreffend“. So ist Sterben das Persönlichste und doch Fremdeste im Leben, also wesenhaft, elementar, grundlegend, primär substantiell, lebensnotwendig.

Sterben heißt dann alles verlieren, alles loslassen, das ganze Leben.

Und was ist mit dem Danach, dem Neuen, der Zukunft – was ist mit Himmel und einer Heimkehr, was mit der Hölle? Was ist das „Alte“ für die Trauernden, jetzt wie amputiert, ohne den Anderen weiter leben, ohne die jahrelange Fürsorge, ohne die gemeinsame Zukunft?

Palliative Care als Resultat von Krisen

– Aus der Not geboren
Ein Blick in die Geschichte der Hospiz- und Palliativdienste zeigt uns, wie aus der Krise der Kranken und einem inhumanen Sterben eine der größten Bewegungen geworden ist.

Die englische Sozialarbeiterin, Krankenschwester und Ärztin Dame Cicely Saunders litt unter den Bedingungen inhumanen Sterbens in dem großen Krankensaal der Großstadt von London. Nicht nur die räumliche Enge, sondern auch die Orientierung an der technischen Medizin als Reparaturwerkstatt, in der das Sterben als Scheitern der ärztlichen Bemühungen empfunden wurde, und das Verschwinden der Sterbenden, oft im Badezimmer, war für sie kein humanes Konzept. Sie träumte von einem Haus, in dem in Geborgenheit gestorben werden konnte. Mit ihrer Konzeptbeschreibung des „Total Pain“ machte sie deutlich, dass gerade der Schmerz nicht nur körperliche, sondern ebenso emotionale, psychosoziale und spirituelle Ursachen hat. Damit wurde sie Vorreiterin der ganzheitlichen Palliative Care. Mit ihrem „St. Christopherus Hospice“ schuf sie 1967 ein Modell für eine weltweite Hospizbewegung.

Die Psychotherapeutin Elisabeth Kübler-Ross zeigte in ihrem bekanntgewordenen Buch „Interviews mit Sterbenden“ die psychische Seite der Krisen und Sterbeprozesses auf und damit einen heute schon zum Allgemeinwissen gehörenden Weg, durch emotionale Begleitung Sterbenden diesen Weg zu erleichtern.

Im Jahre 1971 wurde durch den Fernsehbericht des Jesuiten Reinhold Iblacker: „Noch 16 Tage“, ein Schwarz-Weiß-Film über das „St. Christopherus-Hospice“ in London, eine große Betroffenheit über heutiges Sterben ausgelöst. Die Hospizbewegung wurde angestoßen und zu einer Bürgerbewegung und damit zu einer Gegenbewegung zu wieder aufkommenden Euthanasieangeboten.

In den 80er Jahren erkannten an der Universität Köln die junge Ärztin Dr.med. Ingeborg Jonen-Thilemann und der bekannte Chefarzt Prof. Dr. Heinz Pichelmaier, dass für die auskurierten Patienten in der Klinik kein Platz war. Sie schufen eine dafür extra eingerichtete Station, in der die Sterbenskranken ganzheitlich versorgt werden konnten, auch unter Mithilfe von Pater Helmut Zielinski. So entstand aus der Krise der Patienten im Krankenhaus und der Aufmerksamkeit der Ärzte ein neuer Weg. Er wurde zur Geburt der Palliativmedizin und zum Impuls für Palliativstationen in ganz Deutschland.

Wir gehören dazu.

Der Deutsche Hospiz- und Palliativverband e.V. (DHPV) wurde 1992 gegründet, damals noch als Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz (BAG Hospiz). Aktuell gibt es in Deutschland rund 1500 ambulante Hospizdienste für Erwachsene. In unserem Bundesland Bayern engagieren sich ca. 7.500 ehrenamtliche Hospizbegleiter in über 140 ambulanten Hospizdiensten.

30 JAHRE



HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e. V.

Sind die Kinder zu weit weg und der Partner oder die Partnerin am Ende ihrer Kräfte, fanden wir auch im vergangenen Jahr jederzeit Ehrenamtliche, die sich freiwillig und motiviert, am Tag und in der Nacht, zu Patienten am Lebensende ans Bett setzten, um die Familie aufzufangen und eine Versorgungslücke sinnstiftend zu schließen.

Astrid Paßmann, SAPV Team

Wir bedanken uns für die professionelle Unterstützung und überaus wertvolle Zusammenarbeit zum Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

AWO Bernhard-Junker-Haus, Aschaffenburg

Wir sind immer wieder begeistert von der einfühlsamen, fachlich fundierten und wertvollen Arbeit, die das Hospizteam leistet. Vielen Dank für euer Engagement und die tolle, unkomplizierte Zusammenarbeit, durch die Ihr uns und viele Hilfesuchende stets unterstützt.

Das Team des Mehrgenerationenhaus, Goldbach

Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die der Hospizverein Aschaffenburg mir und meinen Patienten bietet. Die Mitarbeiter:innen des Hospizvereins unterstützen die Menschen zuhause oder im Pflegeheim mit großem Engagement. Ihre einfühlsame Betreuung hilft dabei, Lebensqualität zu erhalten und verdient höchste Anerkennung. Mir als Palliativmedizinerin ist außerdem wichtig, dass der Hospizverein mit weiteren Anbietern palliativmedizinischer Angebote in und um Aschaffenburg eng zusammenarbeitet; dies wiederum verbessert die Patientenversorgung insgesamt! Auch das Beratungsangebot zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung schätze ich sehr und empfehle es meinen Patienten regelmäßig.

Dr. med. Maren Schmitt, Aschaffenburg

Als Ansprechpartner für große und kleine Sorgen im Bereich palliativer Begleitung bietet uns das Hospizteam vor allem Sicherheit, Erleichterung und das Gefühl, nicht allein zu sein.

Sabrina Zöller, Kardinal-von-Galen Haus

Von der professionellen, kollegialen und freundschaftlichen Zusammenarbeit profitieren natürlich in erster Linie unsere Patienten sowohl auf der Palliativstation als auch in der Palliativmedizinischen Tagesklinik. Im Rahmen der menschlichen Begleitung durch Ehrenamtliche werden gleichermaßen Patienten wie auch die Angehörigen in einer schweren Erkrankungssituation entlastet.

Dr. Alfred Paul,
Klinik für Palliativmedizin am Klinikum Aschaffenburg-Alzenau

Gemeinsame Vorträge oder Netzwerktreffen sind immer bereichernde Austausche für uns und sorgen dafür, dass unsere Kompetenzen und Beratungsangebote vor Ort zum Wohle der Betroffenen zusammengeführt werden.

Simone Englert, AOK Aschaffenburg

Wir, das Team der Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg e.V. Selbsthilfe Demenz, stehen mit Freude und Begeisterung an der Seite der Hospizgruppe Aschaffenburg e.V.

Friederike Platzeck,
Alzheimer Gesellschaft
Aschaffenburg e.V.
Selbsthilfe Demenz

Ich bin sehr dankbar, Euch und Eure segensreiche Arbeit im Jahr 2023 kennengelernt zu haben. Ihr seid an der Seite von Menschen, wenn sie es brauchen und wünschen in Zeiten, „wenn es schwer wird“. – So war auch das Motto Eures Hospiztages 2023. Die Veranstaltung hat meine Arbeit bereichert und ich konnte viel Hilfreiches über das Thema erfahren. Für 2024 mögen Eure Ziele und Träume wahr werden, bleibt in Eurer Kraft und geht mutig den Weg voran. Danke für die Zusammenarbeit!

Erika Hofmann-Lugbauer, Bayerische Krebsgesellschaft

Wir der SkF e.V. Aschaffenburg sind sehr froh über die gute Kooperation mit unserem Betreuungsverein. Es gibt viele Schnittstellen für die Beratung zur Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung. Wir sind dankbar für die sehr gute Zusammenarbeit und hoffen, dass wir noch einige Veranstaltungen zusammen durchführen werden.

Christine Widmer, Sozialdienst kath. Frauen e.V.
Aschaffenburg

Die Versorgung Sterbender und die Begleitung Trauerender ruft uns Menschen. Es ist ein natürliches, ein menschliches Anliegen und zugleich ist es eine umfassende und vielschichtige Herausforderung. Wir alle empfinden es als wohltuend und sind glücklich, dass es den Hospizverein in Aschaffenburg gibt, der sich dem stellt.

Eva Wolf, kathol. Kirchengemeinde Maria Geburt

Rat und konkrete Hilfe für Schwerkranke und ihre Zugehörigen

Es kann jeden treffen. Ob der Alltag durch die Diagnose einer nicht heilbaren Krankheit ganz plötzlich auf den Kopf gestellt wird oder ob schon längere Zeit zu erwarten war, dass es irgendwann ohne Rat und Unterstützung von außen nicht mehr geht: Wir sind für die betroffenen Menschen und ihre Familien da und leisten ihnen auf vielfältige Weise Hilfe zur Selbsthilfe.

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Die Gründe, warum sich die Menschen an uns wenden, sind vielfältig und nicht immer konkret. Viele rufen uns an, weil sie das erste Mal mit Sterben, Tod und Trauer konfrontiert werden und nicht wissen, was auf sie zukommt. Sie haben Angst, ob sie die bisher ungekannte Herausforderung schultern können. Auch die anstehenden Gespräche im Familien- und Freundeskreis bereiten oft Sorge. Einige sind schon am Ende ihrer Kräfte, weil sie für einen Todkranken da sein wollen, es aber alleine nicht mehr schaffen.

Der erste Kontakt läuft fast immer über unser Hospizbüro. Unsere Mitarbeiter bzw. Koordinatoren versuchen, genau die Hilfe zu vermitteln, die aktuell gebraucht wird. Überwiegend sind das Besuche von unseren ehrenamtlichen Hospizbegleitern. Sie tragen einen großen Teil dazu bei, dass die Pflege schwerstkranker Patienten von ihren Zugehörigen für alle möglichst gut und würdevoll in der vertrauten Umgebung gestaltet werden kann. Was sie konkret tun, ist immer individuell. Meistens sind es Spaziergänge, Einkäufe oder Besorgungen, zusammen musizieren, aber auch vertrauensvolle Gespräche und gemeinsames Schweigen.

Mit dem ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst schenken wir Wertschätzung, Aufmerksamkeit und vor allem Zeit, die nicht zuletzt die Zugehörigen entlastet. Denn jeder braucht ab und zu eine Pause zum Durchatmen, um sich dann wieder erholt und gestärkt dem Patienten widmen zu können.

Palliative Care Beratung: für bestmögliche Lebensqualität und würdevolles Sterben

Die meisten Menschen möchten in ihrer vertrauten Umgebung sterben. Viele wollen ihrem Angehörigen diesen Wunsch erfüllen, wissen aber nicht, was auf sie zukommt und fühlen sich von der Situation überfordert.

Schließlich muss vieles beachtet und bedacht werden, um die letzte Lebensphase für die Betroffenen und ihre Zugehörigen einerseits würdevoll, andererseits für alle praktikabel zu gestalten. Dazu zählen Dinge wie Körperpflege, Essen und Trinken, aber auch sozialrechtliche Fragen rund um Leistungen der Krankenkassen sowie psychosoziale und spirituelle Aspekte, die in der letzten Lebensphase womöglich mehr Aufmerksamkeit finden.

Antworten gibt unsere Palliative Care Beratung. Unsere hierfür qualifizierten Mitarbeiter führten 2023 zahlreiche Gespräche, entweder bei den Familien vor Ort oder in unserer Geschäftsstelle.

Beratung und Vorträge zu Patientenverfügung, (Vorsorge-)Vollmacht und Betreuungsverfügung

Im Berichtsjahr 2023 fanden hierzu 335 persönliche Beratungsgespräche statt. Darüber hinaus hielten unsere Referenten insgesamt 15 Fachvorträge vor durchschnittlich 50 Zuhörern. Zu unserem Vortrag am Faschingsdienstag im großen Saal des Martinushauses in Aschaffenburg kamen sogar mehr als 130 Besucher.

Die Zahlen belegen, dass Interesse besteht und kompetenter Rat zu diesem sehr wichtigen Thema willkommen ist. Deshalb freut es uns sehr, dass sich 2023 zwei weitere Kolleginnen für diese Beratungen qualifiziert haben. Sie nehmen künftig auch an den regelmäßigen Quartals-treffen und Fortbildungen unseres Beraterteams teil.

Ambulante Ethikberatung

Häufiger als vermutet kommt es zu ethischen Konflikten in der Pflege und medizinischen Versorgung. Bleiben diese unausgesprochen und ungeklärt, kann dies zur Verunsicherung aller Beteiligten führen. Auch die Interessen des Patienten können dann leicht verletzt werden.

Solche Situationen entstehen oft dann, wenn Therapieziele für die allerletzte Lebensphase definiert oder auch geändert werden sollen. Heikle Fragen stellen sich jedoch auch schon vorher, z.B. wenn sich ein Patient gegen eine Therapie entscheidet und dies mit der Fürsorgepflicht der Behandelnden und Pflegenden kollidiert.

Können Patienten ihren Willen nicht mehr äußern, müssen andere für sie entscheiden. Falls keine Patientenverfügung vorliegt, bringt dies Angehörige oft in Gewissenskonflikte. In vielen Krankenhäusern gibt es sog. Ethik-Komitees, die sich hauptamtlich mit solchen Fragen beschäftigen. Im ambulanten Bereich übernimmt unsere

Ethikberatung diese Aufgabe.

Ziel ist es, einen respektvollen, informierten und fairen Entscheidungsprozess zu fördern, der die Werte und Interessen aller Beteiligten berücksichtigt.

2023 haben wir ein Gespräch moderiert, an dem der behandelnde Arzt und das Pflegepersonal eines Schwerkranken, dessen Angehörige und vertraute Kontaktpersonen nach Antworten gesucht hatten. Letztlich wurde eine für alle Beteiligten und vor allem in Sinne der betroffenen Person gute Entscheidung getroffen.

Letzte-Hilfe-Kurse: das kleine 1x1 des Sterbens

Mit diesen Kursen können wir Berührungängste nehmen und dazu ermuntern, sterbende Angehörige bis zum Tod zu begleiten. Wir verknüpfen Basiswissen mit praktischen Tipps und Erklärungen und beantworten Fragen.

Fünf Letzte-Hilfe-Kurse führten wir 2023 durch, einen davon digital. Alle waren ausgebucht.



Trauerbegleitung

Die Zeit heilt nicht alle Wunden,
sie lehrt nur, mit dem Unbegreiflichen
zu leben.

Rainer Maria Rilke

„Es geht weniger um Zeit als um neue Erfahrungen“, würde Mary-Frances O'Connor dem großen Lyriker vermutlich entgegen. Die renommierte US-Neurowissenschaftlerin beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit Trauer. Schon vor 20 Jahren veröffentlichte sie dazu eine Studie, die viel Beachtung fand. Über ihre aktuelle Arbeit, bei der auch erstmals ein Hirnscanner als bildgebendes Verfahren zum Einsatz kam, sagt sie: „Die neurobiologische Forschung kann erklären, warum Trauer so schmerzhaft ist und welche Rolle das Gehirn dabei spielt. Das hilft zu verstehen, dass es Gründe dafür gibt, dass man sich so fühlt. ... Wenn man weiß, dass das Gehirn gerade versucht, sein Verständnis der Welt zu aktualisieren, kann man seine Situation eher akzeptieren, denke ich.“

In ihrem Buch „The Grieving Brain“ (bisher nur in englischer Sprache erhältlich) sind sehr viele wissenschaftlich untermauerte Aspekte, die neue Blickwinkel auf das große Thema Trauer eröffnen. Wir sind gespannt, welche Erkenntnisse ihre Forschungen noch liefern werden.

Dass Trauer sehr viele Gesichter haben kann, daran hat sich seit Rilkes Lebzeiten nichts geändert. Tiefer Schmerz, Nicht-Wahrhaben-Wollen, Wut, Verzweiflung, Schuldgefühle, Angst vor dem Alleinsein, Angst vor der Zukunft – das alles kann Menschen umtreiben, die jemanden verloren haben.

Mit unserer Trauerbegleitung zeigen wir unterschiedliche Wege auf, mit der Trauer zu leben. Im vergangenen Jahr waren hierzu 25 qualifizierte Trauerbegleiter ehrenamtlich im Einsatz.

Vertrauensvolle Gespräche

Direkt nach dem Verlust einer nahestehenden Person können Gespräche unter vier Augen hilfreich sein, die ganz konkret auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen. Auch Trauernde, die sich in Gruppen unwohl fühlen, bevorzugen diese Form der Begleitung. Im letzten Jahr führten wir Einzelgespräche mit 20 Trauernden.



Offener Gesprächskreis „Tank-auf-Stelle“

Hier treffen sich Trauernde zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Sie erzählen und hören zu, schenken einander Halt und Mut und suchen gemeinsam nach Wegen, um die Trauer zu bewältigen. 2023 fanden diese Gesprächsrunden monatlich mit bis zu sieben Personen statt, unterstützt von 2 Trauerbegleitern.

„Mut zu Tränen – Mut zum Leben“: gemeinsam mit anderen neue Impulse finden

Auch dieser Trauergesprächskreis wird von erfahrenen Trauerbegleitern moderiert. Nach einem Vorab-Gespräch trifft man sich hier jedoch im geschützten Rahmen einer festen Gruppe, um einen gemeinsamen Prozess zu durchlaufen. Die Teilnehmer erleben die Verbundenheit der Gemeinschaft – für viele eine wertvolle Bereicherung. Gemeinsam entdecken sie mit Gesprächen, Übungen und Meditation neue „Wegweiser“, um den Blick in Richtung Zukunft zu lenken.

Dieser Trauergesprächskreis startete im November 2023 und wird nach 10 Abenden im Mai 2024 enden.

Schon im 10. Jahr: im Trauer-Café das Herz ausschütten

Ein Auf-und-Ab der Gefühle, Veränderungen im Alltag, Spannungen im Bekanntenkreis und, und, und: Im Trauer-Café kommt alles zur Sprache, was Trauernden die Rückkehr in ein „normales Leben“ schwer macht. Willkommen sind alle Trauernde, unabhängig von Alter, Herkunft und Religion. Trauerbegleiter stehen als Gesprächspartner zur Verfügung und kümmern sich um die Bewirtung. 2023 fanden die monatlichen Treffen in den Räumen des MIZ-Miteinander im Zentrum e.V. in Aschaffenburg statt – mit jeweils 25 bis 30 Trauernden.

Kreatives Trauerangebot: „Wo Worte fehlen, sprechen Bilder“

Mit Pinselstrichen Farben und Muster gestalten, Perspektiven verändern und neue Sichtweisen zulassen: Hierfür gibt die kreative Trauerbegleitung den passenden Rahmen. 2023 fand das Angebot im Kapitelsaal der Christuskirche an vier aufeinanderfolgenden Abenden statt. Geleitet wurde es von einer ehrenamtlichen Trauerbegleiterin und Kunsttherapeutin.

Selbsthilfegruppe „Verwaiste Eltern“

Wenn das eigene Kind stirbt, ist nichts mehr so, wie es war. Der Schmerz ist unermesslich groß. Bekannte und Freunde sind damit oft überfordert. Nur wer das Gleiche erleben musste, kann die intensive Gefühlswelt verstehen, die verwaiste Eltern gefangenhält.

Unsere Selbsthilfegruppe trifft sich monatlich, 2023 also 12-mal. In der Regel nehmen zwischen 3 und 8 Betroffene und 2 Trauerbegleiter teil. Auch wenn oft die tiefen Wunden nicht geheilt und die quälenden Fragen nicht beantwortet werden, spendet der Austausch mit anderen Trost und Kraft.

Trauerwandern: Machen wir uns auf den Weg!

In der Natur unterwegs sein mit Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, das kann frische Energie wecken und Glücksmomente schenken. Beim Wandern und bei der anschließenden Einkehr ist genügend Zeit zum Erzählen und Plaudern. Im letzten Jahr hatten wir sechs Wanderungen mit je 20 bis 25 Teilnehmern.





Das war ein würdiger Abschluss: Die Teilnehmer der letztjährigen Qualifizierung zur Hospizbegleitung nahmen ihr Zertifikat im Rahmen des Hospiz- und Palliativtages im Schloss Johannisburg entgegen. Überreicht hat es unser Gastreferent Prof. Dr. Werner Burgheim, der für jeden auch ein Überraschungsgeschenk dabei hatte: sein Buch „Im Stehen sterben: Begleitung zu würdevollem Sterben und heilender Trauer“. Es wird bei vielen einen Ehrenplatz im Regal bekommen – als interessante Lektüre, hilfreiches Nachschlagewerk und nicht zuletzt als schöne Erinnerung.

Qualifizierung zur Hospizbegleitung

„Eine tolle Sache für Menschen mit Herz“



Ich habe mich dafür interessiert, weil ich gerade selbst in dieser Situation bin mit zwei Elternteilen, die bald am Lebensende stehen und eine lebensverkürzende Krankheit haben. Deshalb wollte ich so viel wie möglich über die Hospizarbeit wissen und kennenlernen, ebenso

über die Palliativmedizin. So erhoffe ich mir, meine Eltern bestmöglichst in ihren Entscheidungen zu unterstützen.

Andererseits habe ich mich in den letzten Jahren immer mal wieder in verschiedenen Ehrenämtern geübt, viele in Verbindung mit Kindern. Da sich meine Lebenssituation verändert hat und mein Interesse gerade auf etwas anderes ausgerichtet ist, dachte ich, dass ich etwas Zeit nun in die Hospizbegleitung einbringen kann. Für Kinder wird in den letzten Jahren sehr viel getan und sie stehen im Fokus. Meiner Beobachtung nach interessiert sich die Politik immer weniger für die älteren Personen bzw. die Angebote werden weniger. Dabei sind der Austausch mit älteren Personen und deren Unterstützung gewinnbringend für beide Parteien.

Dank der vielfältigen Auswahl an Themen, in die wir hineinschnuppern konnten, habe ich viel erfahren. Ich bin beruhigter, was meine lieben Eltern betrifft. Einfach, weil ich viel über die Möglichkeiten und Hilfsangebote erfahren habe. In bestimmten Bereichen z. B. bei Palliative Care und Trauerbegleitung möchte ich noch tiefer einsteigen und auch dazu Weiterbildungen belegen. Außerdem habe ich festgestellt, dass unsere engagierte Gruppe trotz der sehr unterschiedlichen Biografien eine sehr homogene Gruppe ist – mit jedem gibt es sehr viele Anknüpfungspunkte. Uns allen ist gemeinsam, dass wir den Tod aus dieser dunklen, schrecklichen Ecke holen wollen und für die Betroffenen am Lebensende da sein möchten.

*Birgit Frank
ehrenamtliche Hospizbegleiterin*



Ich bin seit dem 1. März 2023 in Rente. Etwas Sinnvolles mit meiner neuen vielen Zeit zu tun ist mir wichtig. Das schönste Geschenk, das man einem Menschen machen kann, ist, ihm oder ihr Zeit zu schenken.

Im Kurs waren sofort alle Teilnehmer sehr offen und vertraut. Eine solche Herzlichkeit hat mich sehr optimistisch und froh gestimmt.

Diese Ausbildung zu machen war eine der besten Entscheidungen meines Lebens. Ich freue mich sehr, in so einer tollen Gemeinschaft mitmachen zu können. Viele Themen wurden besprochen, die ich noch nicht kannte, die mir aber sehr wichtig sind. Eine tolle Sache für Menschen mit Herz, die einen wertvollen Beitrag leisten möchten.

*Helma Göbel
ehrenamtliche Hospizbegleiterin*

Aus- und Weiterbildung

Zertifiziert, offiziell anerkannt und vielfach bewährt ...

... sind unsere Qualifizierungen zum Hospizbegleiter und zum Trauerbegleiter. Sie entsprechen den Richtlinien des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e.V. (DHPV) bzw. des Bundesverbandes Trauerbegleitung e.V. (BVT).

Nur „Frauensache“?

Nein, alle sind willkommen – und alle werden gebraucht. Dennoch waren es in letzter Zeit fast nur Frauen, die an den Qualifizierungen teilgenommen haben. Das ist schade. Denn männliche Teilnehmer bestätigen uns immer wieder, dass sie von den Kursinhalten profitiert haben und froh sind, dabei gewesen zu sein.

Qualifizierung zum Hospizbegleiter

Oft anders als erwartet, aber immer bunt und vielseitig sind die Aufgaben in der Hospizarbeit. Im Vordergrund steht die verantwortungsvolle Begleitung todkrank Menschen und ihrer Zugehörigen. Hierfür sollten die angehenden Hospizbegleiter ehrliches Interesse mitbringen und dazu die Bereitschaft, offen auf andere zuzugehen und ihnen Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken.

2023 nahmen 12 Frauen an dieser Qualifizierung teil. Ihr Feedback war durchweg positiv, was uns natürlich sehr freut. Weil die Aussagen der Teilnehmer einen guten Einblick vermitteln, vielleicht auch die Neugierde wecken und Hemmschwellen abbauen, haben wir zwei davon in diesen Bericht aufgenommen (S. 32-33).

Qualifizierung zum Trauerbegleiter

Der Bedarf an qualifizierten Trauerbegleitern wächst stetig an. Deshalb bieten wir schon seit vielen Jahren die hierfür notwendige Qualifizierung an. Gerne geben wir auch dem Ökumenische Hospizverein im Landkreis Miltenberg e.V. und dem Kinderhospiz Sternenzelt Mainfranken e.V bzw. deren ehrenamtlichen Mitarbeitern die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 15 Teilnehmer zum Trauerbegleiter zertifiziert.



Qualifizierungskurs
Hospizbegleiter 2023



Lernen in
entspannter Atmosphäre



Qualifizierungskurs
Trauerbegleiter 2023

Fortbildung im Bernhard-Junker-Haus

In dieser Einrichtung der AWO Unterfranken für alte und pflegebedürftige Menschen hielten wir im Oktober eine Fortbildung für die Mitarbeiter in der Pflege. Die Inhalte waren Haltung, Schmerzen, Kommunikation sowie Grundsätze der palliativen Pflege. Konkret ging es um die Betreuung von sterbenden Bewohnern und um deren Versorgung nach dem Tod.

Sabine Menzl, die als Palliative-Care-Fachkraft in der Einrichtung tätig ist, und eine Koordinatorin unserer Hospizgruppe moderierten die Fortbildung. Fürs leibliche Wohl sorgte das Hauswirtschaftsteam des Bernhard-Junker-Hauses.

Praktika in unserer Geschäftsstelle

Wir bieten diverse Praktika an, unter anderem für Auszubildende der Pflegeschule und der Hans-Weinberger-Akademie – beide in Aschaffenburg – und für Studenten der Hochschulen für psychosoziale Berufsfelder. Interessierte können sich gerne bei uns in der Geschäftsstelle melden.

Hospiz macht Schule: mit Kindern und Jugendlichen über das Sterben reden

Weder todtraurig noch sterbenslangweilig ist die Projektwoche, die wir für Dritt- und Viertklässler anbieten. Damit laden wir Kinder, Lehrer und Eltern dazu ein, sich offen und vertrauensvoll mit den Themen Krankheit, Sterben, Tod und Trauer zu beschäftigen. Mittlerweile haben wir 12 hierfür geschulte Hospizbegleiter.

Im Juni 2023 führten wir die Projektwoche mit Drittklässlern der Mozartgrundschule in Obernau durch – zum ersten Mal auch mit Mitarbeitern des Ökumenischen Hospizvereins im Landkreis Miltenberg e.V.

Im Vorfeld fand ein Elternabend statt, bei dem wir die Inhalte vorstellten, Fragen beantworteten und so die Vorbehalte der Eltern ausräumen konnten.

Während der Projektwoche wurden die Kinder mit Filmen und Geschichten sowie über kreative Bastel- und Malaktionen altersgerecht informiert und an die Themen herangeführt. Sie konnten ihre Fragen stellen und kamen auch miteinander ins Gespräch. „So können wir den Tod aus der Tabuzone holen“, erklärt unser Vorstandsmitglied Thea Hock. Zum guten Ende wurde am letzten Tag noch fröhlich gefeiert: mit allen Schülern, Eltern, Lehrern und natürlich auch mit unseren Hospizbegleitern.

„Wandernder Trauerkoffer“

Gedacht ist der Koffer für den Soforteinsatz in Grundschulen und Kindergärten. Er enthält eine kindgerechte Medien- und Materialsammlung zum Thema Trauer, dazu Fachbücher für die Trauerbegleiter, DVD's und hilfreiche Empfehlungen wie z. B. Vorlagen für Elternbriefe.

Der Trauerkoffer steht im Hospizbüro bereit. Er kann kurzfristig kostenfrei gegen Kautions (50 Euro) ausgeliehen werden. Im letzten Jahr war er fünfmal im Einsatz.



Freunde fürs Leben

Diesen Folder verteilen wir zum ersten Mal auf dem Benefizkonzert „mitGefühl“. Damit suchten wir **Lebensfreu(n)de**, die uns bei unterschiedlichen Aufgaben unterstützen.



Das Motiv drückt genau aus, wer wir sind und was wir tun. Wir haben T-Shirts und Hoodies damit bedruckt. So dient es als „Erkennungszeichen“, das neugierig macht und zeigt, dass Lebensfreu(n)de und Hospiz sehr wohl zusammenpassen. Wer sich näher mit unserer Gruppe beschäftigt, wird dem zustimmen.

Die Lebensfreu(n)de-Tasse ist unser Willkommensgruß für neue Mitglieder und unser Dankeschön für die, die sie erworben haben.

T-Shirts, Hoodies und Tassen gibt es bei uns im Hospizbüro zum Selbstkostenpreis.



Man sieht gleich, wer wir sind!

Botschafter und Botschaften

„Aschaffenburg ist bunt“ – wir auch

„In Aschaffenburg leben viele Menschen aus verschiedenen Kulturen mit unterschiedlichen Weltanschauungen und religiösen Überzeugungen respektvoll zusammen. Wir bejahen ausdrücklich die Vielfalt und möchten dieses gute Miteinander bewahren. Darüber hinaus setzen wir uns aktiv für eine lebenswerte Zukunft aller hier lebenden Menschen ein.“

Diesem Credo des überparteilichen Bündnisses haben wir uns aus vollem Herzen angeschlossen. Seit Juli 2023 sind wir als „aktive Botschafter“ dabei und setzen damit wie viele andere ein klares Zeichen für ein demokratisches und tolerantes Aschaffenburg.



*Aschaffenburg ist bunt.
Wir auch*

„Spendenwachstum“

Das hat uns begeistert: Als Botschafterin mit zwei grünen Daumen für die Hospizidee sammelte Hobbygärtnerin Christine Lisson 237 Euro Spenden für unsere Hospizgruppe. Sie hatte vor ihrer Garage drei Tage lang selbst gezogene Setzlinge für Gemüse- und Blumenpflanzen gegen eine Spende angeboten. „Vielleicht lassen sich dadurch auch andere beflügeln, auf kreative Art Geld für die gute Sache zu sammeln. Das würde mich sehr freuen“, sagte sie. Dem stimmen wir aus vollem Herzen zu.



*Christine Lisson
und Heidi Magerl*

Podcast „Am Ende des Lebens“

Inzwischen hat unser Podcast 25 Folgen und 6 000 treue Zuhörer. Eine Übersicht der bisherigen Beiträge gibt es auf unserer Website und in den gängigen Podcastportalen.

Facebook, Instagram und Co.

Rund 1450 Follower haben unsere Social-Media-Angebote aktuell. Hier gibt es Informationen und Fotos rund um unsere Hospizgruppe – aufbereitet von unserem ehrenamtlichen Social-Media-Team. Wir freuen uns über das rege Feedback!

Bücher, Zeitschriften, DVDs

Zu Themen rund um Krankheit, Sterben, Tod und Trauer haben wir ein gut gefülltes Bücherregal in unserer Geschäftsstelle. Wer Interesse hat, kann sich hier kostenlos etwas ausleihen, ob Sachbücher, Ratgeber, Erfahrungsberichte, Romane, Zeitschriften oder auch DVDs zum Anschauen.

Vollblutmusiker



Musik ist einer der größten und wichtigsten Teile meines Lebens und nur eine von vielen Möglichkeiten, wichtige Dinge aufzuzeigen oder zu unterstützen. Die Hospizgruppe leistet Enormes und wir können alle froh sein, dass es sie gibt.

Sebastian Bogensperger
Musiker



HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e.V.
www.hospizgruppe-aschaffenburg.de

Allesmacher



Einmal pro Woche bin ich für ein paar Stunden im Hospizbüro und mache alles, was gerade anfällt. Zum Beispiel stelle ich Bücher, die der Hospizgruppe gespendet werden, für den Verkauf auf Internetplattformen ein. Inzwischen ist das für mich eine Herzensangelegenheit, die mir Erfüllung gibt und die ich nicht missen möchte.

Heiko Habenicht
Ehrenamtlicher Mitarbeiter der Hospizgruppe Aschaffenburg



HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e.V.
www.hospizgruppe-aschaffenburg.de

Zeit schenken



Wie schaffst Du das alles: drei Kinder, zwei Jobs und dazu noch das Ehrenamt? werde ich oft gefragt. Ich meine, ein bisschen Zeit für andere Menschen hat man immer, wenn man nur will. Zumal es keine verlorene Zeit ist, weil man ganz viel zurückbekommt. Was mich sehr freut: Meine Kinder finden es gut, dass ich das mache. Sie sehen es genauso wie ich: Geld ist nicht alles, es gibt Wichtigeres und Schöneres im Leben.

Rebecca Jasmann
Hospizbegleiterin, Hospizgruppe Aschaffenburg



HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e.V.
www.hospizgruppe-aschaffenburg.de

Perspektivwechsel



Die Entscheidung, Hospizbegleiter zu werden, war genau richtig. Es macht mir viel Freude, und die Dankbarkeit der Patienten und ihrer Angehörigen über meine Besuche sind ein Dankeschön, mit dem ich gar nicht gerechnet hatte. Zudem hilft mir der Perspektivwechsel dabei, den „kleinen Alltagsproblemen“ den Stellenwert beizumessen, den sie tatsächlich haben.

Matthias Mahle
Hospizbegleiter Hospizgruppe Aschaffenburg



HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e.V.
www.hospizgruppe-aschaffenburg.de

Entdeckerin



Es sind die tiefgründigen Begegnungen auf Augenhöhe, die Hospizarbeit für mich wertvoll machen. Während der Qualifizierung zur Hospizbegleitung lerne ich nicht nur für den Kurs, ich lerne für mein ganzes Leben. Die Inhalte sind so allumfassend, dass sie in keiner Vorlesung gelehrt werden könnten.

Johanna Peck
Macht 2023 eine Ausbildung als Hospizbegleiterin



HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e.V.
www.hospizgruppe-aschaffenburg.de

Begleiterin



Für alle, die gehen und für die, die bleiben und mit dem Verlust weiterleben müssen.

Ich mache Hospizarbeit, verbunden mit der Hoffnung, dass die Themen ENDLICHKEIT, TOD, VERLUST und TRAUER, die uns alle verbinden, in unserer Gesellschaft einen angemessenen Platz bekommen.

Gertrud Richter
Hospizbegleiterin Hospizgruppe Aschaffenburg



HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e.V.
www.hospizgruppe-aschaffenburg.de

Gesicht(er) zeigen: Unsere **Wanderausstellung** beinhaltet inzwischen schon 18 X-Stands mit Porträts und Aussagen, die die Besonderheiten und das Wesen unserer Hospizgruppe deutlich machen.

Gerne stellen wir diese Ausstellung oder Teile davon kostenfrei für einen gewissen Zeitraum zur Verfügung, zum Beispiel im Rahmen einer Veranstaltung. Die X-Stands brauchen mit 180 cm Höhe und 60 cm Breite zwar etwas Platz, finden aber auch immer viel Aufmerksamkeit. Rufen Sie uns einfach an, wenn Sie Interesse daran haben.

Es geht los: Spatenstich für das neue Hospiz- und Palliativzentrum

Endlich ist es so weit. Im kommenden Sommer werden die Bauarbeiten starten. Das ist zwar um einiges später als ursprünglich geplant. Aber wie heißt es doch? Besser spät als nie. Viele Bauherren wissen ja aus eigener Erfahrung, dass es sogar bei kleinen Projekten zu unerwarteten Verzögerungen kommen kann – besonders dann, wenn die Rahmenbedingungen schwierig sind, sich Zinsen und Materialkosten ungünstig entwickeln und einkalkulierte Fördergelder über Nacht gestoppt werden. Dies wirkt sich natürlich erst recht auf Bauvorhaben unserer Größenordnung aus.

Wie dem auch sei: Wir mussten seit der Planung etliche Stolpersteine aus dem Weg räumen, aber das war die Sache wert. Das neue Hospiz- und Palliativzentrum wird in unserer Region ganz neue Möglichkeiten schaffen, die kranken, pflegebedürftigen und sterbenden Menschen sowie deren Zugehörigen zugutekommen. Darüber hinaus erleichtert es den Aufbau der von uns geplanten Sorgeskultur. Dass uns auch 2023 viele Privatpersonen und Unternehmen durch den Kauf von symbolischen Bausteinen finanziell unterstützt haben, bestärkt uns und freut uns sehr.

Viel Schreibtischarbeit - lange Besprechungen

Im vergangenen Jahr gab es für unsere Bau-Arbeitsgruppen viel zu tun. Die Finanzierung musste sichergestellt werden, die Architektenpläne immer wieder überprüft und optimiert. Wir haben die Ausschreibungen der Gewerke vorbereitet und den Antrag auf Inaussichtstellung des Versorgungsvertrages (so lautet die offizielle Bezeichnung) für ein teilstationäres Hospiz gestellt. Zudem musste unser Konzept zur Tagessatzberechnung für das teilstationäre Hospiz modifiziert werden, damit es den Anforderungen der Kostenträger genügt. Unsere Bau- und Betreibergesellschaft HPZ-Aschaffenburg gGmbH erarbeitete gemeinsam mit dem Vorstand der Herbert Neumeyer-Stiftung die Eckpunkte für einen Gesellschaftervertrag.

Das alles erforderte viel Zeit und Mühe – zumal es neben den Alltagsaufgaben und Jubiläumsaktivitäten erledigt werden musste. Phasenweise war es für unseren Vorstand und das Geschäftsstellenteam ziemlich herausfordernd. Viel ruhiger wird es auch 2024 mit dem Baustart nicht werden. Für uns heißt das: Wir müssen den Überblick behalten, die Ärmel hochkrempeln – und immer das Ziel vor Augen haben. Denn dafür lohnt jedes Engagement.



„Die Tinte ist trocken“



Das steht für 2024 an:

- Ausschreibung durchführen
- Generalunternehmer beauftragen
- Baubeginnsanzeige
- Spatenstich

Wir sagen allen Spendern und Freunden, die in unserem Jubiläumsjahr an uns gedacht und unsere Arbeit unterstützt haben, ein großes Dankeschön, ganz besonders für:

den Kauf von symbolischen Bausteinen

Erbenschaften, Schenkungen und Geldspenden, insbesondere auch Dauerspenden

Kreative Ideen für Spendenaufrufe

Benefizauftritte von Künstlern zugunsten der Hospizgruppe

Mitgliedschaft, oft schon viele Jahre lang

Ihr entgegengebrachtes Vertrauen

beherztes Engagement im Ehrenamt und jede freiwillige Mithilfe

Bücher- und Sachspenden

das Entgegenkommen und die Unterstützung von

- dem Bayerischen Hospiz- und Palliativverband e. V.
- dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband e. V.
- der Bayerischen Stiftung Hospiz
- der Stadt Aschaffenburg
- der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen
- zahlreichen Service Clubs
- der Herbert-Neumeyer-Stiftung
- der Paula-Kubtischek-Vogel-Stiftung

Kuchenbacken für unsere Aktionen



Ausblick

Entwicklungen bringen oft Handlungsbedarf mit sich. So auch bei uns, denn seit der Gründung hat sich in unserem Verein einiges getan. Heute sind wir Träger des Hospiz- und Palliativteams Bayerischer Untermain gGmbH (SAPV) und seit 2021 auch der Bau- und Betreibergesellschaft HPZ Aschaffenburg gGmbH. Gleichzeitig haben wir unseren Hospiz- und Palliativberatungsdienst in den letzten Jahren stark erweitert. Um dies alles bestmöglich handhaben zu können, müssen wir die **strategische Ausrichtung und die Organisationsstruktur überdenken und an die Veränderungen anpassen**. Dabei lassen wir uns von Fachleuten beraten, stehen im Austausch mit dem Bayerischen Hospiz- und Palliativverband und werden auf einem Klausurtag mit unseren Mitgliedern über die Zukunftsgestaltung diskutieren. Generell wollen wir den **Austausch mit den Mitgliedern fördern** und ihre Ideen noch stärker berücksichtigen. So wird im Zuge der Organisationsentwicklung auch untersucht, ob und wie die etablierte Mitbestimmung erweitert werden sollte und welche Formen sich hierfür anbieten würden.

Das Kuratorium arbeitet schon seit 2022 als Beratungs- und Kontrollorgan mit unserem Vorstand zusammen. Für das geplante Hospiz- und Palliativzentrum nutzen wir die Expertise eines fachkundigen Beirats. Um auch mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern enger verzahnt zu sein, werden unsere Vorstandsmitglieder regelmäßig an den Quartalsgruppentreffen teilnehmen.

Viele unserer wohlverdienten ehrenamtlichen Mitarbeiter sind inzwischen aus Altersgründen selbst auf Unterstützung angewiesen, vermutlich werden es in den kommenden Jahren noch mehr. Für sie planen wir den **Aufbau einer „Sorgekultur“**, über die wir ihnen für ihr oft jahrzehntelanges Engagement etwas zurückgeben können.

Nicht zuletzt möchten wir in diesem Jahr über die **Aktion 500+** neue Mitglieder gewinnen. Sie sind einerseits wertvolle Botschafter für den Hospizgedanken, andererseits helfen uns ihre Mitgliedsbeiträge, die kostenfreien Angebote zu sichern. Hierfür sind wir auch auf Spenden angewiesen. Häufig werden wir gefragt, wie man uns in seinem Testament bedenken oder durch eine Zustiftung unterstützen kann. Deshalb arbeiten wir an einem neuen Beratungsmodul, das Möglichkeiten hierzu erklärt.

Gerne können Sie die Zukunft unserer Hospizgruppe mitgestalten. Wir freuen uns sehr auf Ihre Ideen und Anregungen!



Sie möchten uns unterstützen?

Erzählen Sie Ihren Freunden und Nachbarn von uns. Denn es gibt immer noch (zu)viele Menschen, die nicht genau wissen, was wir tun.

Falls Sie es noch nicht sind, dann werden Sie Mitglied in unserem Verein. Die Beiträge sind überschaubar, aber in Summe für uns eine tragende Finanzierungssäule.

Erwerben Sie einen oder mehrere symbolische Bausteine für das neue Hospiz- und Palliativzentrum – entweder online auf unserer Homepage oder in unserer Geschäftsstelle.

Geldspenden in jeder Größenordnung sind immer willkommen. Anlässe dafür gibt es genügend, zum Beispiel Geburtstagsfeiern. Auch über uns zugedachte Schenkungen und Erbschaften freuen wir uns sehr.

Unsere Spendenkonten:

Hospizgruppe Aschaffenburg e. V.
Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
IBAN DE21 7955 0000 0012 0480 05

Raiffeisenbank-Volksbank Aschaffenburg
IBAN DE33 7956 2514 0001 4199 35

Wir beraten Sie gerne und kostenfrei.

Damit wir genügend Zeit für Sie haben, vereinbaren Sie bitte telefonisch unter **06021 980055** oder per E-Mail an **info@hospizgruppe-aschaffenburg.de** einen Termin.

Wir kommen auch zu Ihnen, wenn Sie das Gespräch lieber zu Hause führen möchten.

Unsere Geschäftsstelle ist

in der Hanauer Straße 21a in Aschaffenburg. Parkplätze finden Sie in den Seitenstraßen rund um das Pompejanum.

Wir sind für Sie da

Montag bis Donnerstag: 8.30 Uhr bis 12 Uhr und 13 Uhr bis 16 Uhr

Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 13 Uhr bis 15 Uhr.

Außerhalb der Geschäftszeiten

können Sie uns jederzeit über unser Bereitschaftshandy anrufen. Die Nummer ist **0170 1233356**.

30 JAHRE



HOSPIZGRUPPE Aschaffenburg e. V.

Hanauer Str. 21a · 63739 Aschaffenburg
Telefon 06021 980055

E-Mail info@hospizgruppe-aschaffenburg.de
www.hospizgruppe-aschaffenburg.de